

Sitzung vom 10.09.2025

Frage Nr. 230 von Herrn TELLER (CSP)

Thema: Entwicklung der Zahl von Diagnosen im Bereich von Autismus-Spektrum-Störungen

Es gilt das gesprochene Wort!

Frage:

In Flandern und auf föderaler Ebene Belgiens ist die Zahl der Diagnosen von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) deutlich gestiegen. 2023 waren beim flämischen VAPH¹ über 17.000 Personen mit ASS registriert – das sind 21 % aller Hilfeanträge und macht ASS zur am stärksten wachsenden Diagnosekategorie. Auch bei der föderalen Einkommensersatzleistung zeigt sich dieser Trend: 2024 wurden fast 3.000 Anträge wegen Autismus gestellt, zehn Jahre zuvor waren es nur 740.

Trotzdem bleibt laut internationalen Studien die tatsächliche Häufigkeit (Prävalenz) von Autismus stabil bei rund 1 % der Bevölkerung. Der Anstieg der Diagnosen ist auf bessere Diagnostik, veränderte gesellschaftliche Wahrnehmung und eine höhere Erkennungsrate bei bisher übersehenen Gruppen wie Frauen oder Erwachsenen zurückzuführen.

Kritiker warnen jedoch vor zu schnellen Diagnosen, da dies gewisse Betroffene benachteiligen könnte. Eine Diagnose erfordert eine tiefgreifende neurologische Untersuchung – bloße Ähnlichkeiten im Verhalten reichen nicht aus.

Ein Paradigmenwechsel in der Sichtweise auf Autismus ist im Gange, da er zunehmend als Form der Neurodiversität verstanden wird und nicht nur als Störung. Damit einher geht die Forderung, dass sich Gesellschaft und Arbeitswelt stärker an Menschen mit Autismus anpassen sollten, war Mitte Juli in der Presse zu lesen.²

Hierzu meine Fragen:

- 1. Liegt Zahlenmaterial vor, das die Situation auf Ebene der Deutschsprachigen Gemeinschaft widerspiegelt?*
- 2. Wie stellt sich die Deutschsprachige Gemeinschaft den Herausforderungen einer möglich steigenden Zahl von Autismus-Spektrum-Störungen vor allem personell und finanziell?*
- 3. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen dem Föderalstaat und den belgischen Gliedstaaten in diesem Bereich?*

¹ Vlaams Agentschap voor Personen met een Handicap.

² Grenzecho: 14. Juli 2025.

Antwort

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

für die Deutschsprachige Gemeinschaft besteht aktuell keine entsprechende Datensammlung. Bekannt sind die genehmigten S2 Scheine für eine Langzeitrehabilitation im Ausland mit einer Autismusdiagnose. In den letzten 3 Jahren wurden 6 Personen Genehmigungen über S2-Schein im Rahmen der Zuständigkeit für die Langzeitrehabilitation im Ausland erteilt. Daraus lassen sich aber nicht die Zahlen der Betroffenen in Ostbelgien ableiten, da zum einen nicht jeder eine Diagnose hat und zum anderen selbst mit einer Diagnose nicht jeder sich im Ausland an die betroffenen Stellen wendet.

Die DSL benötigt keine Diagnose zur Beeinträchtigung, um eine Hilfe anzubieten. Aus diesem Grund verfügt die DSL ebenfalls nicht über entsprechendes Zahlenmaterial.

Aktuell sind verschiedene Beratungseinrichtungen mit dem Thema Autismus befasst. So gibt es spezifisch ausgebildete Personalmitglieder bei Kaleido und im Kompetenzzentrum des ZFP, die Kinder in den Schulen bzw. Lehrer unterstützen. Auch gewisse Integrationslehrer, die mit den Kindern arbeiten, verfügen über eine entsprechende Ausbildung. Zudem hat das BTZ Personalmitglieder zu dieser Thematik ausbilden lassen.

Die DSL hat dem Personal in den von ihr anerkannten Einrichtungen nach Bedarf individuelle Weiterbildungen finanziert. Im Rahmen der Modularen Zusatzausbildung, die die DSL dem gesamten Personal der von ihr anerkannten Einrichtungen anbietet, gehört ebenfalls das Thema Autismus mit zum Lehrplan.

Aufgrund der Sprachthematik arbeitet die DSL nicht mit inländischen, sondern deutschen Kooperationspartnern. Sie hat einen Kooperationsvertrag mit der GMBH Autismus Aachen abgeschlossen. Im Rahmen dieses Kooperationsvertrages findet einmal wöchentlich ein Beratungsangebot für Betroffene und Familienangehörige in den Räumlichkeiten der DSL statt. Dieses Angebot wird ergänzt durch eine Mitarbeiterin der DSL, die eine spezifische

Ausbildung im Bereich Autismus erhalten hat, mit der Fachkraft aus Aachen zusammenarbeitet und in der DG Familien auch vor Ort berät und begleitet.

Aktuell erarbeitet die DSL im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit eine Informationsbroschüre. In einem ersten Schritt werden die Informationen zur Diagnostik online auf „Ostbelgien Live“ veröffentlicht. Hier sollen die Bürger unter anderem erfahren, wer in welcher Situation ihr Ansprechpartner und Kostenträger ist. Auch eine Liste der möglichen Fachärzte/Praxen wird per Link zur Verfügung gestellt. Diese Arbeit steht kurz vor dem Abschluss.

In einem zweiten Schritt werden Flyer erstellt, die bei Ärzten und Dienstleistern ausgelegt werden und über einen QR-Code auf die Website und die Ansprechpartner verweisen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!